



Leseprobe

Lyman Frank Baum

Der Zauberer von Oz / The Wizard of Oz

Zweisprachige Ausgabe
(deutsch/englisch) des
amerikanischen Klassikers.
Das Original zu Film und
Musical

Bestellen Sie mit einem Klick für 4,99 €



Seiten: 368

Erscheinungstermin: 07. Februar 2019

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

www.penguinrandomhouse.de

Inhalte

- Buch lesen
- Mehr zum Autor

Zum Buch

Ein Wirbelsturm hat die kleine Dorothy und ihren Hund Toto weit von zu Hause fortgeweht. Nun machen sie sich auf den Weg zum Zauberer von Oz, damit er ihnen hilft. Die Vogelscheuche, der ängstliche Löwe und der Blechmann werden zu ihren Gefährten, denn auch sie erhoffen sich vom Zauberer, was sie sich jeweils am meisten wünschen: Verstand, Mut und ein Herz. – 'Der Zauberer von Oz' erschien im Jahr 1900; seither sind zahllose Kinder mit dieser Märchengeschichte aufgewachsen. Diese Neuübersetzung macht sie zu einem hinreißenden Leseerlebnis. In dieser deutsch-englischen Ausgabe werden die beiden Texte parallel dargestellt, so dass auf der linken Seite der deutsche Text und auf der rechten Seite der entsprechende englische Text zu lesen ist.

Autor

Lyman Frank Baum

Lyman Frank Baum wurde 1856 in einem kleinen Ort im Staat New York geboren. Sein reicher Vater war im Ölgeschäft tätig. Der Sohn wollte Schriftsteller werden, dann Schauspieler und schließlich Operndirektor. Also kaufte ihm sein Vater erst eine Druckerpresse, dann ein Theater und schließlich ein Opernhaus. Als der Vater starb und nur Schulden hinterließ, musste Baum plötzlich selbst Geld verdienen. Er arbeitete als Reporter, stellte Schmieröl her, leitete ein Warenhaus und züchtete Hühner – jahrelang, ohne Erfolg. Der Durchbruch kam im Jahr 1900, mit 44 Jahren schrieb er eine jener Gutenachtgeschichten auf, die er täglich für

Lyman Frank Baum

The Wonderful Wizard of Oz
Der Zauberer von Oz

Lyman Frank Baum

**The Wonderful
Wizard of Oz**

Der Zauberer von Oz

Zweisprachige Ausgabe

Aus dem Englischen von Felix Mayer

Anaconda

*This book is dedicated
to my good friend and comrade
MY WIFE*

L.F.B.

*Ich widme dieses Buch
meiner guten Freundin und Gefährtin
MEINER FRAU*

L. F. B.

Introduction

Folklore, legends, myths and fairy tales have followed childhood through the ages, for every healthy youngster has a wholesome and instinctive love for stories fantastic, marvelous and manifestly unreal. The winged fairies of Grimm and Andersen have brought more happiness to childish hearts than all other human creations.

Yet the old-time fairy tale, having served for generations, may now be classed as "historical" in the children's library; for the time has come for a series of newer "wonder tales" in which the stereotyped genie, dwarf and fairy are eliminated, together with all the horrible and blood-curdling incidents devised by their authors to point a fearsome moral to each tale. Modern education includes morality; therefore the modern child seeks only entertainment in its wondertales and gladly dispenses with all disagreeable incidents.

Having this thought in mind, the story of "The Wonderful Wizard of Oz" was written solely to please children of today. It aspires to being a modernized fairy tale, in which the wonderment and joy are retained and the heartaches and nightmares are left out.

L. FRANK BAUM
Chicago, April, 1900

Vorwort

Sagen, Legenden, Mythen und Märchen sind über Generationen die Begleiter der Kindheit gewesen, denn jeder gesunde junge Mensch besitzt eine natürliche, angeborene Liebe zu fantastischen, wunderbaren und offenkundig unwirklichen Geschichten. Grimms und Andersens geflügelte Elfen haben mehr Glück in kindliche Herzen getragen als alle anderen menschlichen Schöpfungen.

Dennoch dürfen die alten Märchen, die jahrhundertlang ihren Dienst taten, in die Abteilung »historisch« verräumt werden. Denn es ist an der Zeit für eine Reihe neuer »Wunder-Geschichten«, in denen die üblichen Geister, Zwerge und Elfen ebenso fehlen wie all jene schrecklichen, Grauen erregenden Vorfälle, die von ihren Autoren nur erdacht wurden, um jeder Geschichte eine Furcht einflößende Moral zu verpassen. Sittenlehre ist stets Bestandteil moderner Erziehung. Deshalb sucht das moderne Kind in seinen Wundergeschichten nur nach Zerstreung und lässt alle unerfreulichen Ereignisse außer Acht.

Mit diesem Gedanken im Hinterkopf wurde »Der Zauberer von Oz« geschrieben, um allein den Kindern von heute zu gefallen. Die Geschichte will ein modernisiertes Märchen sein, in dem Staunen und Freude bewahrt, Kummer und Alpträume jedoch ausgespart werden.

L. FRANK BAUM
Chicago, April 1900

List of Chapters

Introduction	6
1 The Cyclone	10
2 The Council with the Munchkins	20
3 How Dorothy Saved the Scarecrow	38
4 The Road Through the Forest	56
5 The Rescue of the Tin Woodman	68
6 The Cowardly Lion	86
7 The Journey to the Great Oz	100
8 The Deadly Poppy Field	116
9 The Queen of the Field Mice	134
10 The Guardian of the Gates	146
11 The Wonderful Emerald City of Oz	164
12 The Search for the Wicked Witch	196
13 The Rescue	226
14 The Winged Monkeys	238
15 The Discovery of Oz, the Terrible	254
16 The Magic Art of the Great Humbug	280
17 How the Balloon Was Launched	290
18 Away to the South	300
19 Attacked by the Fighting Trees	312
20 The Dainty China Country	322
21 The Lion Becomes the King of Beasts	336
22 The Country of the Quadlings	344
23 Glinda Grants Dorothy's Wish	354
24 Home Again	366

Inhalt

Vorwort	7
1 Der Wirbelsturm	11
2 Beratung mit den Munchkins	21
3 Wie Dorothy die Vogelscheuche befreite	39
4 Die Straße durch den Wald	57
5 Der Blechmann wird erlöst	69
6 Der feige Löwe	87
7 Die Reise zum Großen Oz	101
8 Das Feld mit den tödlichen Mohnblumen	117
9 Die Königin der Feldmäuse	135
10 Der Wächter der Tore	147
11 Die wunderbare Smaragdene Stadt von Oz ...	165
12 Auf der Suche nach der bösen Hexe	197
13 Wie die vier Gefährten wieder zusammenfanden	227
14 Die geflügelten Affen	239
15 Die Entdeckung des Schrecklichen Oz	255
16 Die Zauberkünste des Großen Scharlatans	281
17 Wie der Ballon aufstieg	291
18 Nach Süden	301
19 Der Angriff der Kampfbäume	313
20 Das zierliche Porzellanland	323
21 Der Löwe wird König der Tiere	337
22 Im Land der Quaddlinge	345
23 Die gute Hexe erfüllt Dorothys Wunsch	355
24 Wieder zu Hause	367

Chapter 1

The Cyclone

Dorothy lived in the midst of the great Kansas prairies, with Uncle Henry, who was a farmer, and Aunt Em, who was the farmer's wife. Their house was small, for the lumber to build it had to be carried by wagon many miles. There were four walls, a floor and a roof, which made one room; and this room contained a rusty looking cooking stove, a cupboard for the dishes, a table, three or four chairs, and the beds. Uncle Henry and Aunt Em had a big bed in one corner, and Dorothy a little bed in another corner. There was no garret at all, and no cellar—except a small hole, dug in the ground, called a cyclone cellar, where the family could go in case one of those great whirlwinds arose, mighty enough to crush any building in its path. It was reached by a trap door in the middle of the floor, from which a ladder led down into the small, dark hole.

When Dorothy stood in the doorway and looked around, she could see nothing but the great gray prairie on every side. Not a tree nor a house broke the broad sweep of flat country that reached the edge of the sky in all directions. The sun had baked the plowed land into a gray mass, with little cracks running through it. Even the grass was not green,

Erstes Kapitel

Der Wirbelsturm

Dorothy lebte mit ihrem Onkel Henry, der ein Farmer war, und Tante Em, der Frau von Onkel Henry, mitten in der weiten Prärie von Kansas. Ihr Haus war klein, denn man hatte das Bauholz erst über viele Meilen mit Fuhrwerken herbeischaffen müssen. Es hatte vier Wände, einen Fußboden und ein Dach, und es bestand aus nur einem Raum. In diesem Raum befanden sich ein verrosteter Herd, ein Geschirrschrank, ein Tisch, drei oder vier Stühle und die Betten. Das große Bett von Onkel Henry und Tante Em stand in der einen Ecke, das kleine Bett von Dorothy in der anderen. Das Haus hatte keinen Dachboden und auch keinen Keller – außer einem engen Loch, das in den Erdboden gegraben war, dem sogenannten Sturmkeller, wo die kleine Familie Schutz suchte, wenn einer jener tobenden Wirbelstürme aufkam, die so heftig waren, dass sie jedes Haus zerstörten, das in ihrer Bahn lag. In diesen Keller gelangte man durch eine Falltür in der Mitte des Fußbodens, von der aus eine Leiter in das enge, dunkle Loch hinabführte.

Wenn Dorothy vor der Haustür stand und sich umblickte, sah sie überall nur die endlose graue Prärie. Weder Bäume noch Häuser stachen hervor aus der flachen Landschaft, die sich weithin erstreckte und auf allen Seiten an den Rand des Himmels stieß. Die Sonne hatte die Äcker zu einer einzigen grauen Masse festgebacken, durch die dünne Risse verliefen. Nicht einmal das Gras

for the sun had burned the tops of the long blades until they were the same gray color to be seen elsewhere. Once the house had been painted, but the sun blistered the paint and the rains washed it away, and now the house was as dull and gray as everything else.

When Aunt Em came there to live she was a young, pretty wife. The sun and wind had changed her, too. They had taken the sparkle from her eyes and left them a sober gray; they had taken the red from her cheeks and lips, and they were gray also. She was thin and gaunt, and never smiled now. When Dorothy, who was an orphan, first came to her, Aunt Em had been so startled by the child's laughter that she would scream and press her hand upon her heart whenever Dorothy's merry voice reached her ears; and she still looked at the little girl with wonder that she could find anything to laugh at.

Uncle Henry never laughed. He worked hard from morning till night and did not know what joy was. He was gray also, from his long beard to his rough boots, and he looked stern and solemn, and rarely spoke.

It was Toto that made Dorothy laugh, and saved her from growing as gray as her other surroundings. Toto was not gray; he was a little black dog, with long, silky hair and small black eyes that twinkled merrily on either side of his funny, wee nose. Toto played all day long, and Dorothy played with him, and loved him dearly.

war grün, denn die Sonne hatte die Spitzen der langen Halme verbrannt, bis sie dasselbe Grau angenommen hatten, das überall zu sehen war. Früher war das Haus noch gestrichen gewesen, aber die Farbe war in der Sonne aufgeplatzt und der Regen hatte sie abgewaschen, und jetzt war das Haus so matt und grau wie alles andere.

Als Tante Em sich an diesem Ort niedergelassen hatte, war sie eine hübsche junge Frau gewesen. Aber die Sonne und der Wind hatten auch sie verändert. Sie hatten ihren Augen den Glanz geraubt und sie nüchtern und grau werden lassen. Ihren Wangen und Lippen hatten sie das Rot genommen, sodass auch diese grau geworden waren. Jetzt war Tante Em hager und ausgezehrt und lächelte nicht mehr. Dorothy war als ein Waisenkind zu ihr gekommen, und anfangs war Tante Em jedes Mal erschrocken, wenn sie Dorothys fröhliches Lachen hörte, hatte aufgeschrien und die Hände gegen die Brust gedrückt, und noch heute fragte sie sich, wie es möglich war, dass dieses kleine Mädchen so viel lachte.

Onkel Henry lachte niemals. Er arbeitete unermüdlich von morgens bis abends, und Freude kannte er nicht. Er war ebenfalls grau, von dem langen Bart bis zu den klobigen Stiefeln, sah ernst und streng aus und sprach nur selten.

Es war Toto, der Dorothy zum Lachen brachte und sie davor bewahrte, so grau wie ihre Umgebung zu werden. Toto war nicht grau. Er war ein kleiner schwarzer Hund mit langem, seidigem Fell und schwarzen Knopfaugen, die zu beiden Seiten seines niedlichen Näschens fröhlich leuchteten. Toto spielte den ganzen Tag lang und Dorothy, die ihn sehr lieb hatte, spielte mit ihm.

Today, however, they were not playing. Uncle Henry sat upon the doorstep and looked anxiously at the sky, which was even grayer than usual. Dorothy stood in the doorway with Toto in her arms, and looked at the sky too. Aunt Em was washing the dishes.

From the far north they heard a low wail on the wind, and Uncle Henry and Dorothy could see where the long grass bowed in waves before the coming storm. There now came a sharp whistling in the air from the south, and as they turned their eyes that way they saw ripples in the grass coming from that direction also.

Suddenly Uncle Henry stood up.

"There's a cyclone coming, Em," he called to his wife; "I'll go look after the stock." Then he ran toward the sheds where the cows and horses were kept.

Aunt Em dropped her work and came to the door. One glance told her of the danger close at hand.

"Quick, Dorothy!" she screamed; "run for the cellar!"

Toto jumped out of Dorothy's arms and hid under the bed, and the girl started to get him. Aunt Em, badly frightened, threw open the trap door in the floor and climbed down the ladder into the small, dark hole. Dorothy caught Toto at last, and started to follow her aunt. When she was halfway across the room there came a great shriek from the wind, and the house shook so hard that she lost her footing and sat down suddenly upon the floor.

An diesem Tag aber spielten sie nicht. Onkel Henry saß auf der Stufe vor der Haustür und sah besorgt zum Himmel hinauf, der noch grauer war als sonst. Dorothy stand neben ihm, hielt Toto auf dem Arm und sah ebenfalls zum Himmel hinauf. Tante Em machte den Abwasch.

Zuerst hörten sie, wie im Norden leise der Wind heulte, und sahen, wie das hohe Gras unter den ersten Böen des nahenden Sturms wellenförmig wogte. Dann kam von Süden her ein sausendes Pfeifen durch die Luft, und als sie sich umdrehten, sahen sie, dass auch aus dieser Richtung kleine Wellen durch das Gras auf sie zuliefen.

Plötzlich stand Onkel Henry auf.

»Em, da ist ein Tornado im Anzug!«, rief er seiner Frau zu. »Ich kümmere mich um das Vieh.« Dann lief er hinüber zu den Schuppen, in denen die Kühe und die Pferde untergebracht waren.

Tante Em unterbrach ihre Arbeit und kam zur Tür. Mit einem Blick erkannte sie, welche Gefahr ihnen drohte.

»Schnell, Dorothy!«, rief sie. »Hinunter in den Keller!«

Toto sprang von Dorothis Arm und versteckte sich unter dem Bett, und Dorothy lief ihm hinterher, um ihn wieder einzufangen. Tante Em, die entsetzliche Angst hatte, öffnete hastig die Falltür im Fußboden und stieg die Leiter in das enge, dunkle Loch hinunter. Dorothy bekam Toto schließlich zu fassen und wollte ihrer Tante folgen. Doch als sie auf halbem Weg zur Falltür war, heulte der Wind laut auf und das Haus erbebte so heftig, dass sie den Halt verlor und mit einem Mal auf dem Boden saß.

A strange thing then happened.

The house whirled around two or three times and rose slowly through the air. Dorothy felt as if she were going up in a balloon.

The north and south winds met where the house stood, and made it the exact center of the cyclone. In the middle of a cyclone the air is generally still, but the great pressure of the wind on every side of the house raised it up higher and higher, until it was at the very top of the cyclone; and there it remained and was carried miles and miles away as easily as you could carry a feather.

It was very dark, and the wind howled horribly around her, but Dorothy found she was riding quite easily. After the first few whirls around, and one other time when the house tipped badly, she felt as if she were being rocked gently, like a baby in a cradle.

Toto did not like it. He ran about the room, now here, now there, barking loudly; but Dorothy sat quite still on the floor and waited to see what would happen.

Once Toto got too near the open trap door, and fell in; and at first the little girl thought she had lost him. But soon she saw one of his ears sticking up through the hole, for the strong pressure of the air was keeping him up so that he could not fall. She crept to the hole, caught Toto by the ear, and dragged him into the room again, afterward closing the trap door so that no more accidents could happen.

Dann geschah etwas Seltsames.

Das Haus drehte sich ein paar Mal um die eigene Achse und erhob sich langsam in die Luft. Dorothy kam es vor, als stiege sie in einem Ballon nach oben.

Die Winde aus dem Norden und aus dem Süden trafen dort zusammen, wo das Haus stand, und dadurch lag es genau in der Mitte des Tornados. Im Zentrum eines Tornados ist die Luft für gewöhnlich ruhig, aber durch den großen Druck der Winde von allen Seiten stieg das Haus höher und höher hinauf, bis es auf der Spitze des Tornados saß. Dort blieb es dann und wurde Meile um Meile fortgetragen, als wäre es so leicht wie eine Feder.

Um Dorothy herum war es stockfinster und der Wind heulte ganz fürchterlich, aber sie fand es nicht unangenehm, so dahinzugleiten. Nachdem das Haus sich anfangs ein paar Mal gedreht hatte und dann noch einmal heftig ins Schwanken geraten war, wurde Dorothy jetzt sanft geschaukelt, wie ein Baby in der Wiege.

Toto gefiel das überhaupt nicht. Er rannte kreuz und quer durch den Raum und bellte wie verrückt. Dorothy aber blieb ganz ruhig auf dem Boden sitzen und wartete ab, was passieren würde.

Einmal kam Toto zu nah an die offene Luke im Boden und fiel hindurch, und Dorothy glaubte schon, er wäre abgestürzt. Aber kurz darauf sah sie, wie eines seiner Ohren aus der Öffnung hervorragte; der gewaltige Luftdruck hielt ihn oben, sodass er nicht in die Tiefe fiel. Sie kroch zur Luke, packte Toto am Ohr und zog ihn wieder herein. Dann schloss sie die Türklappe, damit so etwas nicht noch einmal geschehen konnte.

Hour after hour passed away, and slowly Dorothy got over her fright; but she felt quite lonely, and the wind shrieked so loudly all about her that she nearly became deaf. At first she had wondered if she would be dashed to pieces when the house fell again; but as the hours passed and nothing terrible happened, she stopped worrying and resolved to wait calmly and see what the future would bring. At last she crawled over the swaying floor to her bed, and lay down upon it; and Toto followed and lay down beside her.

In spite of the swaying of the house and the wailing of the wind, Dorothy soon closed her eyes and fell fast asleep.

Stunde um Stunde verging und allmählich überwand Dorothy den ersten Schrecken. Aber sie fühlte sich sehr einsam und um sie herum heulte der Wind so laut, dass sie beinahe taub wurde. Zuerst hatte sie sich noch gefragt, ob sie wohl in Stücke geschmettert würde, wenn das Haus wieder auf die Erde fiel, aber als dann die Stunden vergingen und nichts Schlimmes geschah, machte sie sich keine Sorgen mehr und beschloss, in Ruhe abzuwarten, was die Zukunft bringen würde. Schließlich kroch sie über den schwankenden Boden zu ihrem Bett und legte sich hinein, und Toto kam ihr nach und legte sich neben sie.

Obwohl das Haus schwankte und der Wind heulte, schloss Dorothy schon bald die Augen und fiel in tiefen Schlaf.

Chapter 2

The Council with the Munchkins

She was awakened by a shock, so sudden and severe that if Dorothy had not been lying on the soft bed she might have been hurt. As it was, the jar made her catch her breath and wonder what had happened; and Toto put his cold little nose into her face and whined dismally. Dorothy sat up and noticed that the house was not moving; nor was it dark, for the bright sunshine came in at the window, flooding the little room. She sprang from her bed and with Toto at her heels ran and opened the door.

The little girl gave a cry of amazement and looked about her, her eyes growing bigger and bigger at the wonderful sights she saw.

The cyclone had set the house down, very gently—for a cyclone—in the midst of a country of marvelous beauty. There were lovely patches of greensward all about, with stately trees bearing rich and luscious fruits. Banks of gorgeous flowers were on every hand, and birds with rare and brilliant plumage sang and fluttered in the trees and bushes. A little way off was a small brook, rushing and sparkling along between green banks, and murmuring in a voice very grateful to a little girl who had lived so long on the dry, gray prairies.

Zweites Kapitel

Beratung mit den Munchkins

Dorothy wurde durch einen Ruck geweckt, so plötzlich und so heftig, dass ihr vielleicht etwas passiert wäre, wenn sie nicht in ihrem weichen Bett gelegen hätte. So aber schreckte sie nach dem Stoß nur kurz hoch und fragte sich, was wohl geschehen war. Toto fuhr ihr mit seinem feuchten Näschen über das Gesicht und winselte ängstlich. Sie richtete sich auf und stellte fest, dass das Haus sich nicht mehr bewegte. Auch dunkel war es nicht mehr, denn helles Sonnenlicht fiel durch das Fenster und durchflutete den kleinen Raum. Eilig sprang sie auf, lief, gefolgt von Toto, zur Tür und öffnete sie.

Als sie sich umsaß, entfuhr ihr ein Ausruf des Erstaunens, und bei dem faszinierenden Anblick, der sich ihr bot, wurden ihre Augen größer und größer.

Das Land, in dem der Tornado das Haus abgesetzt hatte – ganz sanft, zumindest für einen Wirbelsturm –, war atemberaubend schön. Überall gab es liebliche grüne Wiesen, auf denen mächtige Bäume mit üppigen, köstlichen Früchten standen. Zu allen Seiten lagen farbenprächtige Blumenbeete, und in den Bäumen und Büschen zwitscherten und flatterten wunderliche Vögel mit glänzendem Gefieder. Etwas entfernt rauschte zwischen grünen Ufern ein glitzernder Bach, dessen Murmeln für ein kleines Mädchen, das so lange in der dünnen, grauen Prärie gelebt hatte, äußerst wohltuend war.

While she stood looking eagerly at the strange and beautiful sights, she noticed coming toward her a group of the queerest people she had ever seen. They were not as big as the grown folk she had always been used to; but neither were they very small. In fact, they seemed about as tall as Dorothy, who was a well-grown child for her age, although they were, so far as looks go, many years older.

Three were men and one a woman, and all were oddly dressed. They wore round hats that rose to a point a foot above their heads, with little bells around the brims that tinkled sweetly as they moved. The hats of the men were blue; the little woman's hat was white, and she wore a white gown that hung in plaits from her shoulders; over it were sprinkled little stars that glistened in the sun like diamonds. The men were dressed in blue, of the same shade as their hats, and wore well-polished boots with a deep roll of blue at the tops. The men, Dorothy thought, were about as old as Uncle Henry, for two of them had beards. But the little woman was doubtless much older: her face was covered with wrinkles, her hair was nearly white, and she walked rather stiffly.

When these people drew near the house where Dorothy was standing in the doorway, they paused and whispered among themselves, as if afraid to come farther. But the little old woman walked up to Dorothy, made a low bow and said, in a sweet voice,

Während Dorothy diese fremdartige und herrliche Welt neugierig betrachtete, bemerkte sie, wie eine Gruppe von Leuten auf sie zukam. So seltsame Menschen hatte sie noch nie zuvor gesehen. Sie waren nicht so groß wie die Erwachsenen, die Dorothy kannte, aber auch nicht besonders klein. Sie schienen ungefähr so groß zu sein wie Dorothy selbst, die für ihr Alter schon recht hochgewachsen war, wirkten ihrem Aussehen nach aber deutlich älter.

Es waren drei Männer und eine Frau, und alle waren sie merkwürdig gekleidet. Sie trugen runde Hüte, die etwa dreißig Zentimeter hoch waren und oben spitz zuliefen und an deren Krempe kleine Glöckchen hingen, die beim Gehen lieblich klingelten. Die Hüte der Männer waren blau. Der Hut der kleinen Frau war weiß und sie trug ein weißes Kleid, das ihr in Falten von den Schultern fiel und über und über mit kleinen Sternen besetzt war, die in der Sonne glitzerten wie Diamanten. Die Kleidung der Männer war von demselben Blau wie das ihrer Hüte und sie trugen blitzblank polierte Stiefel mit langen blauen Stulpen. Dorothy schätzte, dass die Männer etwa so alt waren wie Onkel Henry, denn zwei von ihnen hatten einen Bart. Die kleine Frau hingegen war zweifellos viel älter: Ihr Gesicht war von Falten durchzogen, ihr Haar schon fast weiß, und beim Gehen wirkte sie ganz steif.

Die vier näherten sich dem Haus, wo Dorothy noch immer in der Tür stand, blieben dann aber stehen und tuschelten miteinander, als trauten sie sich nicht weiterzugehen. Doch dann kam die kleine alte Frau auf Dorothy zu, verbeugte sich tief und sagte mit sanfter Stimme:

"You are welcome, most noble Sorceress, to the land of the Munchkins. We are so grateful to you for having killed the wicked Witch of the East, and for setting our people free from bondage."

Dorothy listened to this speech with wonder. What could the little woman possibly mean by calling her a sorceress, and saying she had killed the wicked Witch of the East? Dorothy was an innocent, harmless little girl, who had been carried by a cyclone many miles from home; and she had never killed anything in all her life.

But the little woman evidently expected her to answer; so Dorothy said, with hesitation,

"You are very kind; but there must be some mistake. I have not killed anything."

"Your house did, anyway," replied the little old woman, with a laugh; "and that is the same thing. See!" she continued, pointing to the corner of the house; "there are her two toes, still sticking out from under a block of wood."

Dorothy looked, and gave a little cry of fright. There, indeed, just under the corner of the great beam the house rested on, two feet were sticking out, shod in silver shoes with pointed toes.

"Oh, dear! oh, dear!" cried Dorothy, clasping her hands together in dismay; "the house must have failed on her. What ever shall we do?"

"There is nothing to be done," said the little woman calmly.

»Willkommen, hochehrwürdige Zauberin, im Land der Munchkins. Wir sind dir zutiefst dankbar, dass du die böse Hexe des Ostens umgebracht und unser Volk aus ihrer Knechtschaft befreit hast.«

Dorothy wunderte sich über diese Worte. Was meinte die kleine Frau bloß? Warum nannte sie sie eine Zauberin und sagte, sie habe die böse Hexe des Ostens umgebracht? Dorothy war ein argloses, unschuldiges Mädchen, das ein Wirbelsturm viele Meilen von zu Hause fortgetragen hatte, und sie hatte in ihrem ganzen Leben noch nie jemanden umgebracht.

Aber weil die kleine Frau offensichtlich auf eine Antwort wartete, sagte Dorothy zögernd:

»Das ist sehr freundlich von dir, aber hier muss ein Missverständnis vorliegen. Ich habe niemanden umgebracht.«

»Dann war es eben dein Haus«, entgegnete die kleine alte Frau lachend, »und letztlich ist es ja auch egal. Sieh doch«, fügte sie hinzu und deutete auf eine Ecke des Hauses, »da unter dem Balken stehen noch ihre Schuhspitzen hervor.«

Dorothy sah hin und schrie vor Schreck kurz auf. Tatsächlich, unter dem Ende des dicken Balkens, auf dem das Haus ruhte, standen zwei Füße hervor, die in spitzen silbernen Schuhen steckten.

»Um Gottes Willen!«, rief Dorothy und rang vor Entsetzen die Hände. »Das Haus muss auf sie gestürzt sein. Was sollen wir jetzt bloß tun?«

»Wir brauchen gar nichts zu tun«, sagte die kleine Frau in aller Ruhe.

“But who was she?” asked Dorothy.

“She was the wicked Witch of the East, as I said,” answered the little woman. “She has held all the Munchkins in bondage for many years, making them slave for her night and day. Now they are all set free, and are grateful to you for the favor.”

“Who are the Munchkins?” inquired Dorothy.

“They are the people who live in this land of the East, where the wicked Witch ruled.”

“Are you a Munchkin?” asked Dorothy.

“No; but I am their friend, although I live in the land of the North. When they saw the Witch of the East was dead the Munchkins sent a swift messenger to me, and I came at once. I am the Witch of the North.”

“Oh, gracious!” cried Dorothy; “are you a real witch?”

“Yes, indeed,” answered the little woman. “But I am a good witch, and the people love me. I am not as powerful as the wicked Witch was who ruled here, or I should have set the people free myself.”

“But I thought all witches were wicked,” said the girl, who was half-frightened at facing a real witch.

“Oh, no; that is a great mistake. There were only four witches in all the Land of Oz, and two of them, those who live in the North and the South, are good witches. I know this is true, for I am one of them myself, and cannot be mistaken. Those who dwelt in the East and the West were, indeed, wicked

»Aber wer war sie denn?«, fragte Dorothy.

»Sie war, wie gesagt, die böse Hexe des Ostens«, antwortete die kleine Frau. »Sie hat die Munchkins viele Jahre lang in ihrer Knechtschaft gehalten und sie Tag und Nacht wie Sklaven schufteln lassen. Jetzt aber sind sie alle befreit und danken dir für deine Gunst.«

»Und wer sind die Munchkins?«, wollte Dorothy wissen.

»Das Volk, das hier in diesem Land lebt, im Osten, wo die böse Hexe herrschte.«

»Bist du eine Munchkin?«

»Nein, ich bin eine Freundin der Munchkins, obwohl ich im Norden lebe. Als sie sahen, dass die Hexe des Ostens tot war, schickten sie einen Eilboten zu mir und ich kam sofort hierher. Ich bin die Hexe des Nordens.«

»Ach du liebe Zeit!«, rief Dorothy. »Du bist eine echte Hexe?«

»Ja, das bin ich«, antwortete die kleine Frau. »Aber ich bin eine gute Hexe und die Leute mögen mich. Ich habe allerdings nicht so viel Macht wie die böse Hexe, die hier herrschte, sonst hätte ich die Munchkins selbst befreit.«

»Ich dachte immer, alle Hexen seien böse«, sagte Dorothy, der ein bisschen bange war, weil sie es mit einer echten Hexe zu tun hatte.

»O nein, das ist ein großer Irrtum. Im ganzen Land von Oz gab es nur vier Hexen, und zwei von ihnen, nämlich die aus dem Norden und die aus dem Süden, sind gute Hexen. Ich weiß das ganz sicher, denn ich bin selbst eine von ihnen, also kann ich mich nicht täuschen. Die beiden, die im Osten und im Westen leben, sind wirklich

witches; but now that you have killed one of them, there is but one wicked Witch in all the Land of Oz—the one who lives in the West.”

“But,” said Dorothy, after a moment’s thought, “Aunt Em has told me that the witches were all dead—years and years ago.”

“Who is Aunt Em?” inquired the little old woman.

“She is my aunt who lives in Kansas, where I came from.”

The Witch of the North seemed to think for a time, with her head bowed and her eyes upon the ground. Then she looked up and said,

“I do not know where Kansas is, for I have never heard that country mentioned before. But tell me, is it a civilized country?”

“Oh, yes,” replied Dorothy.

“Then that accounts for it. In the civilized countries I believe there are no witches left; nor wizards, nor sorceresses, nor magicians. But, you see, the Land of Oz has never been civilized, for we are cut off from all the rest of the world. Therefore we still have witches and wizards amongst us.”

“Who are the Wizards?” asked Dorothy.

“Oz himself is the Great Wizard,” answered the Witch, sinking her voice to a whisper. “He is more powerful than all the rest of us together. He lives in the City of Emeralds.”

Dorothy was going to ask another question, but just then the Munchkins, who had been standing

böse Hexen; aber jetzt, da du eine von ihnen umgebracht hast, gibt es im ganzen Land von Oz nur noch eine böse Hexe – und zwar die, die im Westen lebt.«

»Aber Tante Em hat gesagt«, entgegnete Dorothy, nachdem sie kurz überlegt hatte, »dass es keine Hexen mehr gibt, schon seit vielen, vielen Jahren nicht mehr.«

»Wer ist Tante Em?«, fragte die kleine alte Frau.

»Meine Tante, und sie wohnt in Kansas, da wo ich herkomme.«

Die Hexe des Nordens neigte den Kopf, blickte zu Boden und schien einen Moment lang nachzudenken. Dann sah sie wieder auf und sagte:

»Ich weiß nicht, wo Kansas liegt, denn ich habe noch nie von diesem Land gehört. Ist es denn ein zivilisiertes Land?«

»O ja!«, antwortete Dorothy.

»Dann ist das der Grund, denn soweit ich weiß, gibt es in den zivilisierten Ländern keine Hexen mehr und auch keine Zauberer, Zauberinnen oder Magier. Das Land von Oz dagegen wurde nie zivilisiert, denn wir sind abgeschnitten vom Rest der Welt. Deshalb gibt es bei uns noch Hexen und Zauberer.«

»Und wer sind diese Zauberer?«, fragte Dorothy.

»Der Große Zauberer ist Oz selbst«, sagte die Hexe und senkte ihre Stimme zu einem Flüstern. »Er hat mehr Macht als wir alle zusammen. Er lebt in der Smaragdnen Stadt.«

Dorothy wollte noch etwas fragen, aber auf einmal schrien die Munchkins, die bis jetzt schweigend dage-

silently by, gave a loud shout and pointed to the corner of the house where the Wicked Witch had been lying.

“What is it?” asked the little old woman; and looked, and began to laugh. The feet of the dead Witch had disappeared entirely and nothing was left but the silver shoes.

“She was so old,” explained the Witch of the North, “that she dried up quickly in the sun. That is the end of her. But the silver shoes are yours, and you shall have them to wear.” She reached down and picked up the shoes, and after shaking the dust out of them handed them to Dorothy.

“The Witch of the East was proud of those silver shoes,” said one of the Munchkins; “and there is some charm connected with them; but what it is we never knew.”

Dorothy carried the shoes into the house and placed them on the table. Then she came out again to the Munchkins and said,

“I am anxious to get back to my Aunt and Uncle. Can you help me find my way?”

The Munchkins and the Witch first looked at one another, and then at Dorothy, and then shook their heads.

“At the East, not far from here,” said one, “there is a great desert, and none could live to cross it.”

standen hatten, laut auf und zeigten auf das Eck des Hauses, unter dem die böse Hexe gelegen hatte.

»Was ist denn da los?«, fragte die kleine alte Frau. Dann sah sie selbst hin und fing an zu lachen. Die Füße der toten Hexe waren verschwunden, und das einzige, was von ihr geblieben war, waren ihre silbernen Schuhe.

»Sie war schon so alt«, erklärte die Hexe des Nordens, »dass sie in der Sonne im Handumdrehen vertrocknet ist. Nun ist es also vorbei mit ihr. Aber ihre silbernen Schuhe gehören jetzt dir, also sollst du sie auch tragen.« Sie beugte sich hinunter, hob die Schuhe auf, schüttelte den Schmutz von ihnen ab und gab sie Dorothy.

»Auf diese silbernen Schuhe war die Hexe des Ostens sehr stolz«, sagte einer der Munchkins. »Ihnen wohnt eine magische Kraft inne, aber wir wissen nicht, worin sie genau besteht.«

Dorothy brachte die Schuhe ins Haus und stellte sie auf den Tisch. Dann ging sie wieder hinaus zu den Munchkins und sagte:

»Ich will zurück zu meiner Tante und zu meinem Onkel. Sie machen sich bestimmt schon Sorgen um mich. Könnt ihr mir helfen, wieder nach Hause zu kommen?«

Die Munchkins und die Hexe sahen erst einander an, dann sahen sie Dorothy an und dann schüttelten sie den Kopf.

»Im Osten, nicht weit von hier«, sagte einer der Munchkins, »liegt eine große Wüste, und es ist unmöglich, sie lebend zu durchqueren.«

"It is the same at the South," said another, "for I have been there. The South is the Quadlings country."

"I am told," said the third man, "that it is the same at the West. And that country, where the Winkies live, is ruled by the wicked Witch of the West, who would make you her slave if you passed her way."

"The North is my home," said the old lady, "and at its edge is the same great desert that surrounds this land of Oz. I'm afraid, my dear, you will have to live with us."

Dorothy began to sob, at this, for she felt lonely among all these strange people. Her tears seemed to grieve the kind-hearted Munchkins, for they immediately took out their handkerchiefs and began to weep also. As for the little old woman, she took off her cap and balanced the point on the end of her nose, while she counted "one, two, three" in a solemn voice. At once the cap changed to a slate, on which was written in big, white chalk marks:

"LET DOROTHY GO TO THE CITY OF EMERALDS."

The little old woman took the slate from her nose, and, having read the words on it, asked,

"Is your name Dorothy, my dear?"

"Yes," answered the child, drying her tears.

